



und

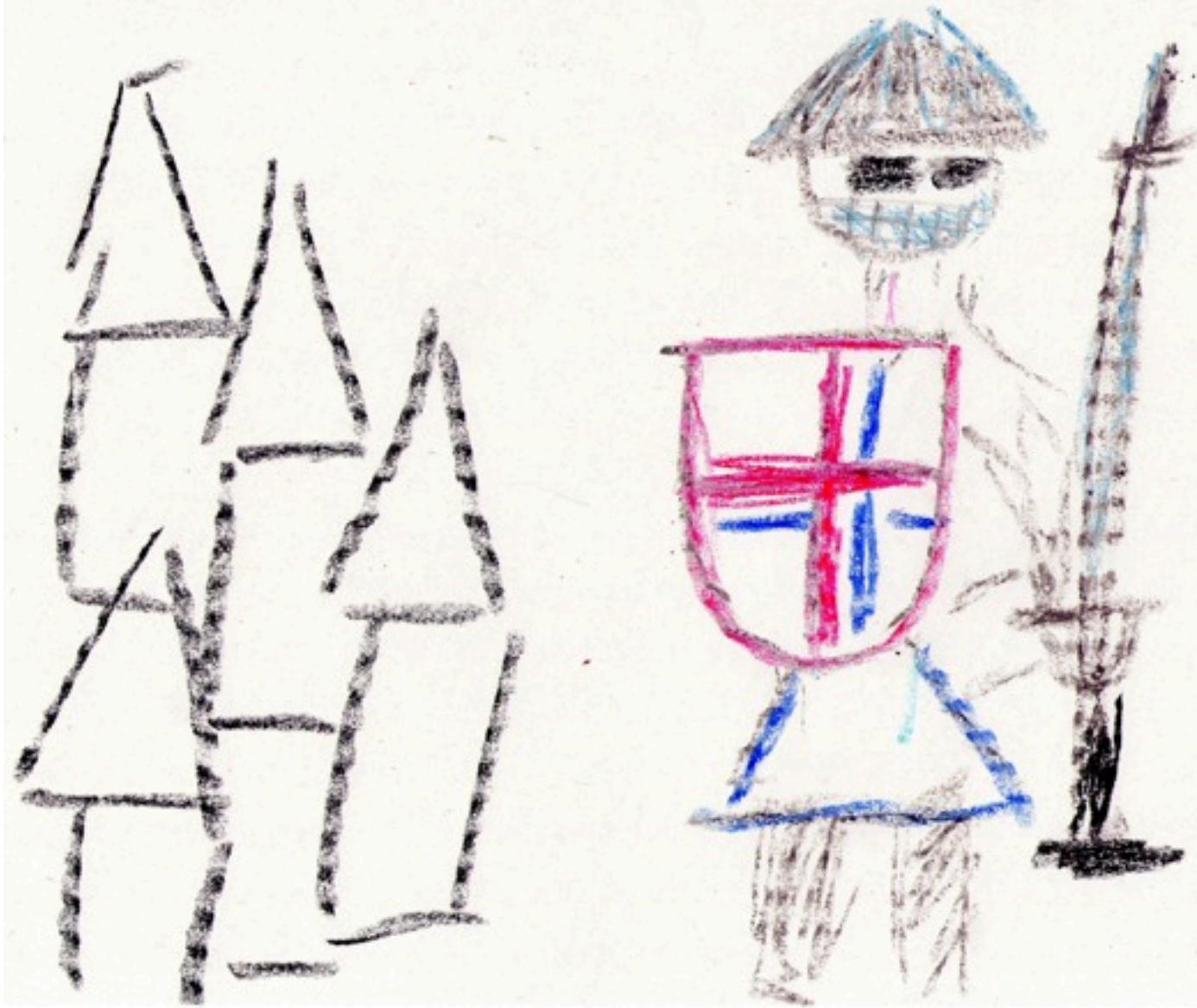


und

Fridolin

Irgendwo in einem verwunschenen Land stand mitten im Wald ein altes Schloss. Niemand weiß, wie lange es schon da war.

- 2 -

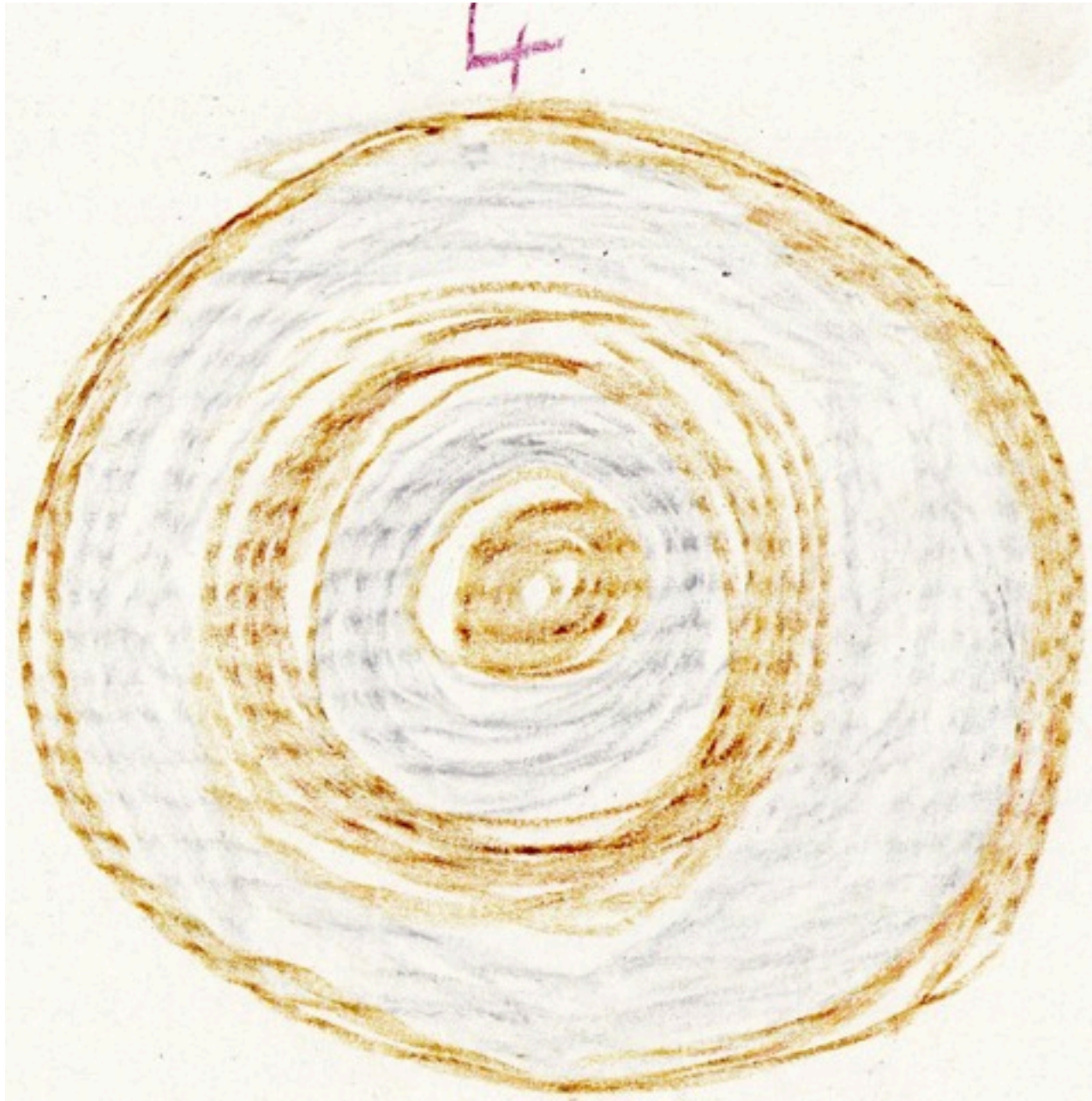


Eines Tages aber kam ein Ritter keuchend und schnaufend im vollen Lauf aus dem Wald auf die verschimmelte Tür des Schlosses zu gerannt. Ritter Fridolin, der Sohn des Waldkönigs, war auf der Flucht vor dem König der Löwen. Und, obwohl er sonst so sauber und wählerisch war, jetzt störte ihn weder Gestank noch Schmutz, ja nicht einmal die ekelhafte klebrige Masse auf der Türklinke. Fridolin schlüpfte schnell in das alte Schloss hinein und war nur froh, dass er eine Tür hinter sich zumachen konnte. „Uff!“ Hier würde ihn bestimmt niemand suchen, auch nicht der König der Löwen. Fridolin verschnaupte ein wenig, als er aber wieder ruhiger atmen konnte entdeckte er entsetzt, an welchem schrecklichem Ort er gelandet war. Nicht nur die abblätternde Farbe und der Schimmelgestank störten ihn, nein im Schloss stank es auch noch nach Hundedreck und aus dem Keller kamen Stöhnen und andere fürchterliche Geisterlaute herauf.



Hier konnte

er keine Sekunde länger als unbedingt notwendig bleiben. Ritter Fridolin beschloß nur so lange zu warten, wie die Sonne brauchte um von dem einen Fenster zu dem anderen Fenster zu wandern. Dann würde die Löwengefahr hoffentlich vorbei sein und dann wollte er sofort weg von hier. Trotzdem, in der Zwischenzeit schaute Ritter Fridolin sich in der halb verfallenen Burg um. Von der Treppe hingen Bretter und Balken herunter, er getraute er sich nicht mehr hinaufzusteigen, in die stinkenden Räume rechts und links vom Eingang wollte er nicht hineingehen und schon gleich nicht in das Verlies in den Keller hinunter zu den Geistergeräuschen. Weg hier, so schnell wie möglich weg, dachte er. Doch gerade, als die Sonnenstrahlen das zweite Fenster erreichten sah Fridolin auf dem Fensterbrett etwas glänzen, schimmern und leuchten.



Neugierig nahm er das leuchtende Etwas in die Hand. Beinahe hätte er es vor Schreck wieder fallen lassen, denn eine Stimme sprach zu ihm: „Ich bin die zaubernde Mondperle und ich kann Wünsche erfüllen und in die Zukunft schauen!“ Fridolin dreht die Perle ein wenig herum und betrachtete sie genau. Da sagte die Stimme: „Nimm mich mit, ich kenne sogar deinen geheimen Wunsch, ich weiß, du willst einen Schatz suchen. Ich werde dir helfen!“ Ein paar glitzernde Funken stoben aus der Perle und Fridolin wusste nicht, was er tun sollte. Mit einer Perle zu sprechen kam ihm sehr seltsam vor. Jedoch er nahm seinen ganzen Mut zusammen und sagte: „Das wäre wunderbar, du Mondperle du! Wirklich, ich wünsche mir nichts sehnlicher, als einen Schatz zu finden. Ich möchte dass mein Vater auch einmal so richtig stolz auf mich ist!“ Behutsam nahm Ritter Fridolin die Perle in die linke Hand, „ich rufe jetzt mein fliegendes Pferd, den Pegasus, und dann zeigst Du uns den Weg, ja?“ Fridolin öffnete die Tür, schaute vorsichtig hinaus, ob die Gefahr vorüber war und als er niemand sah, ging er hinaus. Aus der Hosentasche zog er ein goldenes Haar, ein Mähnenhaar von Pegasus, drehte es zwischen Daumen und Mittelfinger und rief: „Pegasus, Pegasus, komm!“

-5-



Mit leisem Flügelrauschen schwebte Pegasus heran und stellte sich auf den Boden. „So, da bist du ja!“ sagte Fridolin, zog sein Panzerhemd aus und setzte den Helm ab, „damit du nicht so schwer tragen musst!“ sagte er, packte Pegasus bei der goldenen Mähne und Jauchzte. „Ich werde einen Schatz finden!“ Er wollte gerade aufsteigen, da.....

1a



Da bebte die Erde. Mit großen schweren Schritten kam der Riese Paulchen aus dem Wald: „Halt!“ schrie er schon von Weitem, „das ist meine Perle, sie gehört mir!“

Betroffen ließ Fridolin Pegasus los, schaute die Perle an und schaute Paulchen an und stammelte: „Ich brauche die Mondperle aber ganz dringend!“

„Nichts da“ sagte der Riese Paulchen, „sie gehört mir!“ Drohend streckte er seine Riesenhand aus.



Doch Ritter Fridolin war jetzt so von dem Wunsch erfüllt, einen Schatz zu finden, dass seine Gedanken viel schneller als sonst arbeiteten und ihm eine Idee lieferten.

„Hör zu!“ sagte er zu Paulchen, „leih mir deine Perle. Ich bringe sie dir ganz bestimmt wieder zurück. Du kannst sie ja fragen, sie sieht die Zukunft voraus!“

Paulchen zog langsam seine Hand zurück.

„Außerdem“, sagte Fridolin, „ich gebe dir eines von Pegasus goldenen Mähnenhaaren als Pfand. Damit kannst du ihn und mich zurückrufen, wenn es dir zu lange dauert.“

Paulchen nahm das goldene Mähnenhaar, drehte in seinen Fingern, ließ es in der Sonne glänzen und war einverstanden. Ritter Fridolin konnte mit der Perle auf Pegasus Rücken steigen und davonfliegen.



Hoch ging der Flug in den Himmel hinauf. Die Mondperle gab Pegasus die Richtung an. Sie flogen über den Wald, über Wiesen und einen Fluss bis zu den Bergen. Plötzlich sagte die Mondperle: „Landen!“ Fridolin wollte noch schreien. „Nein, nicht hier!“ Aber da standen sie schon vor einer Höhle, aus der ein schrecklicher Drache seinen grünen Kopf herausstreckte.

Bevor Fridolin so richtig wusste, was passierte, bevor er Angst fühlen konnte, zauberte die Mondperle dreihundert große Weinfässer voller Bunter Gummibärchen herbei, ein Fass neben dem anderen. Wie eine Mauer standen sie da. „Ich weiß, was Drachen mögen!“ kicherte die Perle.

Der Drache steckte seine Nase in die Luft, roch die Gummibärchen, platschte zu den Fässer und fing sofort an zu fressen.

„Dreihundert Fässer lang haben wir nur Zeit. Wir müssen uns beeilen, der Schatz ist in der Drachenhöhle!“ rief die Mondperle, „komm!“



Mit Hilfe der Mondperle fand Fridolin ganz schnell eine Schatzkiste in einer Felsspalte.

„Beeile dich!“ rief die Mondperle wieder.

Fridolin aber wollte doch wenigstens sehen, was in der Schatzkiste war. Nur ein wenig hob er den Deckel an und da musste er die Augen schließen, so funkelte und gleißte es aus der Kiste. Diamanten und Juwelen in allen Farben, dazu Gold und Silber.

„Jetzt aber schnell!“ drängte die Mondperle, „der Drache ist schon beim 267. Fass! Er wird gleich zurückkommen.“

In Windeseile packte Ritter Fridolin die Schatzkiste auf Pegasus Rücken, setzte sich selber dazu und los ging die Reise über den schmatzenden Drachen hinweg zurück zu dem alten Schloss.

10



Doch dort hielt Fridolin sich nicht lange auf. Er gab dem Riesen Paulchen seine Mondperle zurück und flog dann so schnell es ging, zum Königsschloss seines Vaters.

Der König war froh und glücklich über den wertvollen Schatz aber am meisten freute er sich über den Mut und die Tatkraft seines Sohnes.

Er befahl ein großes Fest anzurichten und alle Ritter des Landes einzuladen. Und als dann die Festgäste am Tisch saßen, jeder einen Humpen voller Wein vor sich, da ließ der König den Herold in seine Trompete blasen und er, der König, berichtete der Tafelrunde stolz vom erfolgreichen Abenteuer seines Sohnes.

Die Geschichte wurde an einem schönen Sommertag, 19.08.09, auf einer Wiese des Abenteuerspielplatzes Fürstenfeldbruck von den Kindern und den Erzählerinnen Annette und Helga erfunden skizziert und erzählt.

www.gruschka-muenchen.de

